

Südwest Presse: Montag, 16.03.2015

Autor: Udo Eberl

## **Jazz mit Jacob Karlzon im Pflegehof Langenau**

**Jacob Karlzon zählt aktuell zu den wichtigsten zeitgenössischen Botschaftern des schwedischen Jazz. Beim Tourauftakt in Langenau unterstrich er das.**

"Shine" heißt das jüngste Album der "Jacob Karlzon III", und über weite Strecken des Konzerts im Langenauer Pflegehofsaal strahlten auch die drei Musiker. Tourauftakt, endlich wieder live auf der Bühne, und dank eines starken Tontechnikers glänzte zudem der Sound. Eine nicht ganz so einfache Übung, schließlich agiert Pianist Jacob Karlzon nicht allein an den Tasten. Dem Laptop auf dem Flügel entlockt er Samples, Overdubs und Synthesizer-Fülle.

Diese Opulenz genoss Karlzon, der in jungen Jahren genauso von harten Rockbands wie Korn oder Slipknot wie von gutem Pop oder Jazz beeinflusst wurde, in seinen Stücken, in denen die Grenzen zwischen den Stilen aufgelöst werden. Jazzpuristen werden mit diesen "Glanzstücken" nicht zwingend glücklich werden. Viel virtuoser als die nie ausschweifenden, solistischen Momente ist das perfekte Teamwork mit dem Kontrabassisten Hans Andersson und dem Schlagzeuger Robert Mehmet Ikiz, der auch perkussiv sehr stark und sensibel agierte.

Der Begriff "Heavy Metal", der bei Karlzon immer wieder als Erklärungsversuch für dessen ostinate Beharrlichkeit und Breitwandigkeit herhalten muss, trifft das zu Gehör Gebrachte nicht ansatzweise. Der Musiker aus Jönköping, der sich hörbar auch an der mittleren Phase von Esbjörn Svenssons Trio "e.s.t." oder Pat Metheny orientiert, bereitet ein eingängiges Hörvergnügen - bisweilen begibt sich der kahlköpfige Schöngest mit den Westernstiefeln in die Grenzgebiete der Pop-Verträglichkeit. Dies allerdings durchaus mit kompositorischer Raffinesse.

Allein der Drang, den Stücken mit stetigen Harmoniewechseln einen eigenen Charakter einhauchen zu wollen, konnte während der zwei Konzertstunden doch ein wenig nerven. Wie man mit starken Melodien einfach berühren kann, zeigte er allein an den Tasten mit dem Song "Mad World" der Band "Tears for Fears" - ganz nah am Original interpretiert. "Ich wäre froh, ich hätte diesen Song geschrieben", sagte Jacob Karlzon mit entwaffnender Ehrlichkeit. Die großen und zwingenden Melodien fehlen noch in etlichen seiner Stücke. Einen Sog generieren und für Momente des glückseligen Fallenlassens sorgen konnte er im für ihn inzwischen eher kleinen Pflegehof allemal.